

Reiseführer zur Baukultur im Fördergebiet des Brückenschlages Oberhausen-Stadtmitte

von

Ingo Dämgen

Oberhausen, im Juli 2021



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



mit:
uns
Bürgerbeteiligung



Vorwort

Wer mit der Eisenbahn nach Oberhausen kommt, den empfängt mit dem Gebäude des Hauptbahnhofes bereits das erste Baudenkmal der Stadt Oberhausen. Wer sich dann auf den Weg in Richtung Theater- und Rathausviertel macht, der wird recht schnell weitere herausragende architektonische Objekte finden. Ganz Straßenzüge, datierend vom Ende des 19., bzw. dem Beginn des 20. Jahrhunderts, warten dort darauf entdeckt zu werden.

Ein Blick in die aktuelle Denkmalliste für die gesamte Stadt Oberhausen, Teil A: Baudenkmale gemäß § 3 Denkmalschutzgesetz Nordrhein-Westfalen, in der aktuellen Fassung vom 21. Mai 2021, reicht inzwischen bis zur Objektnummer 187. Davon müssen 17 Ziffern abgezogen werden, die nicht vergeben sind. Von diesen also 170 Objekten entfallen 101 auf den Stadtbezirk Alt-Oberhausen. Bei einer weiteren Eingrenzung auf das Projektgebiet Brückenschlag entfallen allein auf dieses 50 Einträge. Weitere 7 Objekte befinden sich unmittelbar randlich dazu. Obwohl es sich um kein amtliches Denkmal handelt wurde auch das Stadttheater Oberhausen in dieses Manuskript aufgenommen. Diese acht Objekte wurden daher im Skript mit einem grauen Farbton hinterlegt.

Auf der Basis amtlicher Quellen der Stadt Oberhausen, des Regionalverbandes Ruhr und des Landschaftsverbandes Rheinlandes sowie einiger ergänzender Fachartikel, werden im nachfolgenden Text alle Objekte in kurzen Steckbriefen vorgestellt. Die Sortierung erfolgte dabei gemäß dem Eintrag in der amtlichen Denkmalliste, deren Objektnummer dem jeweiligen Text vorangestellt ist. Adress- und GPS-Daten sollen die Objekte leichter vor Ort auffindbar machen. Sämtliche Fotos zu den Steckbriefen wurden vom Autor im Frühjahr 2021 selber geschossen.

Zielgruppe für diesen Reiseführer der Baukultur ist nicht nur der kunst- und kulturräffine Bürger, sondern das allgemeine Publikum. Dazu gehören insbesondere auch Schüler- und Senioren. So lassen sich gerade in Zeiten von Corona auch individuelle Ausflüge, Spaziergänge, Scooter-/Radtouren, Touren mit dem ÖPNV, usw. zusammenstellen.

Oberhausen, im Juli 2021



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



stadt
oberhausen

mit:
uns
Bürgerbeteiligung
in Oberhausen





Bert-Brecht-Haus

1

Das Gebäude des Bert-Brecht-Hauses wurde 1925-1928 vom Kölner Architekten Otto Scheib als fünf- bis siebengeschossiges Eckgebäude im Stil des norddeutschen Backsteinexpressionismus errichtet und erinnert an das Chile-Haus in Hamburg. Der höhere Vorderteil wurde ursprünglich vom Warenhaus Leonard Tietz genutzt. Nach der Zwangsarisierung in der Zeit des Nationalsozialismus erhielt das Unternehmen den Namen Kaufhof und war als solcher bis 1961 in Nutzung. Der flachere Hinterteil diente bis 1966 der katholischen Tageszeitung Ruhrwacht als Verlags- und Druckereisitz. Die Fassadengestaltung ist geprägt durch die dem expressionistischen Formengut angehörende Ausbildung der Traufabschlüsse sowie eine den Bau strukturierende Ziegelornamentik. Im Zusammenwirken mit den vertikalen Fensterbändern ist das Bert-Brecht-Haus bis heute eines der markantesten Großgebäude der Stadt Oberhausen. Nach langem Leerstand kaufte die Stadt Oberhausen das Objekt und baute es für eine Nutzung als Kulturzentrum um. Seit 1985 dient es der Stadtbibliothek und der Volkshochschule als Hauptsitz. Nach umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten im Innern 2009-2011, erfolgte 2020-2021 eine denkmalgerechte Sanierung der Fensterfronten.

Adresse: Langemarkstr. 19/21/ und Paul-Reusch-Str. 34/36

Denkmal seit: 13.03.1985

Koordinaten: 51°47'05.32", 06°85'21.64"



Altenberg, ehem. Zinkfabrik

2

Die ehem. Zinkfabrik Altenberg wurde 1854-1855 von einer im belgischen Lüttich beheimateten Gesellschaft gegründet. Bis 1981 im Betrieb, übernahm 1984 der Landschaftsverband Rheinland einen großen Teil der Gebäude und eröffnete darin 1997 sein Industriemuseum. Wegen umfangreicher Umbauarbeiten ist das Museum gegenwärtig geschlossen. Der Werkskomplex stellt entsprechend der Betriebsentwicklung keine einheitliche Bausubstanz dar, sondern bietet ein ablesbares Bild der einzelnen Bau- und Konstruktionsformen. Von dominierender architektonischer Erscheinung ist die Walzwerkhalle mit ihrer charakteristischen Doppelgiebelfassade als Hauptbestandteil des Baudenkmals. Als zugehörig zum Ensemble wurden auch die Elektro-Zentrale, die Schlosserei, das Kesselhaus, das Torgebäude, die Schmiede, das Magazin, die Klempnerei sowie die südöstlich gelegene Villa mit Park in das Denkmal mit einbezogen.

Adresse: Hansastr. 18

Denkmal seit: 13.03.1985

Koordinaten: 51°47'46.12", 06°84'79.87"



Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



stadt oberhausen

mit:uns Bürgerbeteiligung in Oberhausen



<p>3</p>	 <p>Ehem. Arbeitsamt</p> <p>In städtebaulich prägnanter Lage errichteten die beiden Architekten Eduard Jüngerich und Ludwig Freitag 1929 auch dieses dreigeschossige Backsteingebäude. Zwischen zwei im Winkel versetzten Baublöcken ist, an der Ostseite gebogen, ein etwas niedrigeres Gebäude eingespannt. Im Zusammenhang mit zwei einfachen Eckkuben ist der verbindende Zwischentrakt in sehr differenzierten Architekturelementen ausgestattet. Mit weit vorgreifenden Dachgesimsflächen, Fensterbändern und Fenstergesimsen sowie der kontrastierenden weißen Farbgebung zu dunklen Klinkerflächen wird die waagrecht ausgeprägte Wirkung dieses Gebäudes erzeugt. An diesem Gebäude ist ein deutlicher Bezug zu den Bauten der Architekten Peter Behrens (GHH-Hauptlagerhaus) und Erich Mendelsohn erkennbar.</p> <p>Adresse: Danziger Str. 11/13 Denkmal seit: 13.03.1985 Koordinaten: 51°47'21.10", 06°85'93.85"</p>
<p>4</p>	 <p>Villa Meuthen, umbenannt in Villa Concordia</p> <p>Es handelt sich um eine freistehende zweigeschossige Villa, die 1897 für Conrad Wilhelm Liebrich, den Direktor der Bergwerksgesellschaft Concordia errichtet wurde. Der Entwurf stammt aus der Bauabteilung dieses Unternehmens. Letzter Bewohner war bis 1952 Direktor Erich Meuthen. Nach Ankauf durch die Stadt Oberhausen erfolgte ein Umbau. Von 1953 bis 1975 war die Villa der Sitz der Stadtbücherei. Seit ihrer Modernisierung in den 1980iger Jahren fungiert das Gebäude als Sitz und Archiv der Internationalen Kurzfilmtage (früher Westdeutsche Kurzfilmtage). Das repräsentative Gebäude wurde im historistischen Stil der nordischen Spätrenaissance ausgeführt. Eine besondere Wirkung geht vom Zusammenspiel verschiedener Stil-Elemente aus gelbem Backstein und Natursteinelementen (Haustein) aus. Der Haupteingang befindet sich auf der Nordseite und ist als Standerker ausgebaut. An der Westseite ergänzt seit 1903 ein Vorbau mit Terrasse das Gebäude. Dort war der Zugang zu einer großzügigen privaten Parkanlage möglich. Hierbei handelt es sich um den inzwischen öffentlich zugänglichen Königshütter Park. Im Innenraum sind noch alter Deckenstuck und Fragmente der originalen Wand- und Bodengestaltung erhalten geblieben.</p> <p>Adresse: Grillostr. 34 Denkmal seit: 13.03.1985 Koordinaten: 51°47'50.06", 06°85'82.21"</p>



<p>5</p>	 <p>Wohnsiedlung Gustavstraße</p> <p>Es handelt sich um eine größere Arbeitersiedlung die ab 1899 für das benachbarte Zinkwalzwerk Altenberg errichtet wurde. Die Gebäude sind gradlinig entlang der Gustavstraße aufgereiht und besitzen relativ tiefe Vorgärten. Die 1 ½-geschossigen, traufständigen Backsteinhäuser mit Satteldach und vielfach verputzter Wetterseite, besitzen durchgängig die gleiche Bauweise. Jeweils zwei Eingänge an den beiden Trauf- und Giebelseiten gewähren den Eingang zu den vier Wohneinheiten. Es handelt sich um einen sogenannten Kreuzgrundriß.</p> <p>Adresse: Gustavstr 102-118,113-117,297/211,102-118,113-117 Denkmal seit: 13.03.1985 Koordinaten: 51°47'68.67", 06°84'30.73"</p>
<p>14</p>	 <p>Amtsgericht Oberhausen</p> <p>Zwischen 1904 und 1907 entstand das vom Architekten Paul Thoerner im Stil der deutschen Neorenaissance entworfene Amtsgericht mit seiner aufwändig gestalteten Sandsteinfassade. Die Dreiflügelanlage mit ihren Satteldächern besitzt zwei kurze stumpfwinklig ansetzende Seitenflügel und ist dreigeschossig. An den Gebäudeenden finden sich Schweifgiebel. Der Haupttrakt besitzt einen hervorspringenden Baukörper (Mittelrisalit) zum Friedensplatz hin. Dieser wird von Treppentürmen mit Schweifhauben und einem reich gegliederten Giebel flankiert. Über dem rundbogigen Haupteingang finden sich reich profilierte Gewände, flankierende Wandpfeiler und sowie eine Wappenkartusche über den Sturz. Die historische Innenausstattung, das Treppenhaus, die Türumrahmungen, der Deckenstuck und die Stuckfelder mit figürlichen Reliefs sind überwiegend erhalten.</p> <p>Adresse: Friedensplatz 1 Denkmal seit: 10.02.1984 Koordinaten: 51°47'26.69", 06°85'46.61"</p>
<p>21</p>	 <p>Bürgerkrug</p> <p>Es handelt sich um ein dreigeschossiges Eckhaus mit turmartiger Eckausbildung, das um 1910 entstand. Die einstmals im Erdgeschoß befindliche Gaststätte gab dem ganzen Gebäude seinen Namen. Der Eckturm verfügt über einen tempelartigen Helmaufsatz. In der Fassade sind unterhalb des Dachsimse polychrome Mosaikornamentfelder eingelassen.</p> <p>Adresse: Hermann-Albertz 65/ Stöckmannstr. 115 Denkmal seit: 14.03.1986 Koordinaten: 51°46'72.70", 06°84'99.23"</p>





Kath. Pfarrkirche St. Marien

23 Die dreischiffige neugotische Basilika beruht auf einem Entwurf des deutsche-österreichischen Dombaumeisters Freiherr von Schmidt (1825-1891) aus dem Jahr 1889 und ersetzte die früher schräg gegenüberliegende sogenannte Heidekirche von 1857. Umgesetzt wurden die Baupläne zwischen 1891 und 1894. In diesem Jahr erfolgte auch die Weihe der Kirche. Die 75 m hohen kupferverkleideten Turmhelme folgten erst 1902. Im Jahr 1916 wurde eine gotisierende Sakristei angebaut. Nach starken Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg erhielt die Kirche zunächst ein provisorisches Flachdach. Das ursprüngliche Dach wurde 1953-1957 wiederaufgebaut. In diese Zeit fällt auch die Umgestaltung Innenraumes durch den Kölner Architekten Rudolf Schwarz (1897-1961). Einzelne Architekturelemente der Kirche sind dem Dom von Florenz nachempfunden. Eine besondere Wirkung der Außenwände besteht in der durchgehenden Verwendung von Natursteinmauerwerk (Buckelquader).

Adresse: Elsa-Brändström-Str. 85
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten: 51°47'80.33", 06°86'23.76"



Hotel Ruhrland

24 Das Gebäude entstand 1931-1932 nach Plänen des Oberhausener Architekten Richard Karl Schmeißer im Stil der Neuen Sachlichkeit. Hierbei handelt es sich um die Ausdruckssprache der damaligen Avantgarde, die vom Bauhaus geprägt war. Es handelt sich um einen langgestreckten viergeschossigen Flachdachbau. Die Außenflächen zur Seite des Bahnhofsplatzes hin besitzen eine Verblendung aus Kunststeinen. Auffällig ist die horizontale Ausrichtung der Fassade. Die flache, vorragende Verdachung über den Erdgeschossfenstern und den Traufgesimsen sowie ähnlich ausgebildete Balkone mit linearem Brüstungsgestänge verstärken die Wirkung der Fassade. Die besondere historisch-städtebauliche Bedeutung resultiert aus der platzbildenden Funktion des Gebäudes in Wechselwirkung zum gegenüberliegenden Hauptbahnhof.

Adresse: Willy-Brandt-Platz 2
Denkmal seit : 14.03.1986
Koordinaten, 51°47'38.61", 06°85'48.20"



Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



stadt oberhausen

mit:uns Bürgerbeteiligung in Oberhausen



<p>25</p>	 <p>Evangelische Christus-Kirche</p> <p>Es handelt sich um die älteste evangelische Kirche in Alt-Oberhausen. Sie hat einen dreischiffigen Grundriss, ist aus Backsteinen errichtet und besitzt gusseiserne Konstruktionselemente. An ihrer Ostseite befindet sich eine vorgesetzte Turmfassade. Die Christuskirche sollte eine seit 1857 als Behelfskirche in der Lipperheide genutzte evangelische Schule ersetzen. Der Entwurf stammt vom Architekten Maximilian August Nohl aus Iserlohn, der damals in Köln arbeitete. Nohl war vom klassizistischen preußischen Baustil des kurz zuvor verstorbenen Schinkel beeinflusst. So finden sich klassizistische und neugotische Stilelemente. Der Baubeginn war 1863. Vor Einweihung der Kirche 1864 war Nohl bereits verstorben. Nach der Zerstörung 1943 durch Brandbomben, erfolgte der Wiederaufbau bis 1959 mit Säulen und Decken aus Stahlbeton. Der Turmhelm wurde verkürzt. Auch erhielt die Apsis zwei neue Fensteröffnungen. Die fünf prägnanten Kirchenfenster stammen vom damals in Mülheim an der Ruhr lebenden niederländische Künstler Henk Schilling. 2001 erhielt die Kirche eine neue Orgel. Momentan laufen noch aufwändige, denkmalgerechte und öffentlich geförderte Sanierungsarbeiten am Mauerwerk der Kirche.</p> <p>Adresse: Nohlstr. 7 Denkmal seit: 14.03.1986 Koordinaten: 51°47'19.50", 06°85'79.16"</p>
<p>26</p>	 <p>Evangelisches. Gemeindehaus</p> <p>Das Gemeindehaus der Christuskirche wurde 1875 nach dem Entwurf des Maurermeisters K. Becks errichtet und hatte zahlreiche soziale Funktionen zu erfüllen. Es handelt sich um ein sechsachsiges Gebäude mit einem dreigeschossigen Hauptbaukörper und Mansarddach. Trotz zahlreicher Veränderungen seit dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg ist eine repräsentative Fassade mit reichhaltigen Schmuckornamenten und bogenartig ausgebuchtetem Erker erhalten geblieben. Das Gemeindehaus kontrastiert damit zur schlichten klaren Architektur der gegenüberliegenden Christuskirche.</p> <p>Adresse: Nohlstr. 2/4 Denkmal seit: 14.03.1986 Koordinaten: 51°47'19.90", 06°85'80.40"</p>

<p>27</p>	 <p>Evangelische Adolf-Feld-Schule</p> <p>Errichtet ab 1857, handelt es sich um die erste Einrichtung des evangelischen Schulwesens in Oberhausen. Nach Entwürfen des Maurermeisters K. Becks erfolgte 1869 eine Erweiterung. Es handelt sich um ein eingeschossiges Backsteingebäude mit neugotischen Stilelementen und Zierornamenten an Dachgesimsen und Giebelsträngen. Im Aufbau des Grundrisses ist die Entwicklung des Schulgebäudes ablesbar. Benannt ist das Gebäude seit 1909 nach dem ersten Lehrer dieser Schule: Adolf Feld.</p> <p>Adresse: Nohlstr. 3</p> <p>Denkmal seit: 14.03.1986</p> <p>Koordinaten: 51°47'23.23", 06°85'78.98"</p>
<p>28</p>	 <p>Altes Elektrizitätswerk</p> <p>Für den Betrieb einer elektrischen Straßenbahn errichtete die Kommune Oberhausen 1894 an diesem Standort zunächst eine Anlage zur Erzeugung von Gleichstrom. Um auch den Bahnhof der Stadt mit Strom versorgen zu können erfolgte 1899-1901 der Bau eines neuen Kraftwerkes nach den Plänen von Johann Passmann. Das Gebäude ist ein Beispiel für historisierende Industriearchitektur. Klare, übersichtliche Fassadengliederung mit geschwungenen Giebelabschlüssen springen ins Auge. Die Bauornamentik entspricht nach sorgfältiger Rekonstruktion dem Übergang der auslaufenden Phase des Historismus zum Jugendstil. Wesentliches Merkmal bildet auch die erhaltene Innenausstattung der Anlage mit Marmor-Armaturentafel und Empore mit Jugendstilornamenten. Nach zahlreichen Kapazitätserweiterungen ist das Gebäude heute in den gesamten Gebäudekomplex der Energieversorgung Oberhausen integriert.</p> <p>Adresse: Danziger Str. 31</p> <p>Denkmal seit: 14.03.1986</p> <p>Koordinaten: 51°47'11.11", 06°86'10.38"</p>
<p>29</p>	 <p>Sparkassengebäude</p> <p>Der Entwurf aus dem Jahr 1912 stammt von Friedrich Pützer. Städtebaulich und architektonisch wurde das Gebäude mit dem ursprünglichen Rathausentwurf des gleichen Architekten gemeinsam konzeptioniert. Das dreigeschossige Eckgebäude besitzt zahlreiche historische Bauelemente. Dazu gehören die buckelförmige Grünsandsteinverkleidung im Sockelgeschoss, der markante Eckturm mit Haubendach sowie mächtige Rundbögen über dem Haupteingang zur Schwartzstraße hin. Ein weiteres Merkmal bilden die repräsentativ angelegten Balkone.</p> <p>Adresse: Schwartzstr. 62 /Grillostr.14</p> <p>Denkmal seit: 14.03.1986</p> <p>Koordinaten: 51°47'31.92", 06°85'80.26"</p>



<p>30</p>		<p>Kath. Pfarrkirche Herz-Jesu</p> <p>Die gotisierende Hallenkirche, nach dem Entwurf des Oberhausener Architekten Franz-Josef Paßmann (1864-1939), wurde 1909-1912 unter Aufsicht des Kirchenbaumeisters Hermann Wiers (1845-1917) errichtet. Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs erfolgte 1948-1957 ein Umbau durch die bekannten Architekten Dominikus Böhm (1880-1959) und seinem Sohn Gottfried Böhm (1920-2021). Der dreischiffige Kirchenbau mit vorge-setztem Turm wurde dabei an die neue Form der Liturgie angepasst. Dabei wurde versucht die Stilrichtungen der Neugotik und Moderne miteinander zu verbinden. Die ursprünglichen Gewölbe wurden durch waagerechte Decken ersetzt, wobei durch abgestufte Raumhöhen ein abwechslungsreicher Innenraum entstand. Der zerstörte Restturm der Kirche wurde damals abgetragen und durch einen niedrigeren neuen Turm mit anderer Dachform ersetzt.</p> <p>Adresse: Altmarkt 34 Denkmal seit: 14.03.1986 Koordinaten: 51°46'93.25", 06°85'00.94"</p>
<p>31</p>		<p>Kath. Pfarrkirche St. Joseph</p> <p>Die dreischiffige Hallenkirche mit Querschiff und Rundpfeilern entstand 1872-1874 nach Plänen des Architekten Freiherr von Schmidt. Man erkennt eine Anlehnung an die Stiftskirche in Xanten. 1962 erfolgte eine Umgestaltung des Innenraumes. Die Kirche besitzt eine reichhaltige Innenausstattung (Reliquienschreine).</p> <p>Adresse: Martin-Heix-Platz 11 Denkmal seit: 14.03.1986 Koordinaten: 51°46'17.37", 06°85'24.14"</p>
<p>32</p>		<p>Siegessäule Altmarkt</p> <p>Es handelt sich um eine Kombination aus Siegessäule und Kriegerdenkmal. Eingeweiht wurde es am damaligen Sedans-Tag, dem 02.09.1876, sechs Jahre nach dem Sieg der deutschen über die französischen Truppen in dieser Schlacht. Auf einem mehrteiligen Sockel, oben als stumpfe Pyramide ausgebildet, erhebt sich eine Säule. Sie wird von der geflügelten römischen Siegesgöttin Victoria bekrönt. Die gusseisernen Platten am Sockel besitzen Inschriften der Kriege von 1864 (Deutschland-Dänemark), 1866 (Preußen-Österreich) und 1870/71 (Deutschland-Frankreich).</p> <p>Adresse: Altmarkt Denkmal seit: 14.03.1986 Koordinaten: 51°46'89.17", 06°84'79.90"</p>

<p>43</p>	 <p>Rathaus Oberhausen</p> <p>Der ursprüngliche Rathaus-Entwurf des Darmstädter Architekten Friedrich Pützer stammte von 1910. Zur Ausführung kam 1927-1930 ein weiterentwickelter Plan seines damaligen Mitarbeiters Ludwig Freitag, dem späteren Leiter der städtischen Entwurfsabteilung. In städtebaulich prädestinierter Lage bildet das Rathaus die bestimmende Dominante der Innenstadt und war Vorbild weiterer Bauten dieser Epoche im Stil des Backsteinexpressionismus. In seiner räumlich-würfelförmigen Wirkung ist aber auch bereits der Einfluss des Bauhauses ablesbar. Die Fassaden sind durch den Wechsel von reliefartigen Backsteinflächen und Muschelkalkflächen geprägt. Auch im Innern des Gebäudes finden sich teilweise expressionistische Geländer, Marmor- und Keramikverkleidungen.</p> <p>Adresse: Schwartzstr. 72 Denkmal seit: 14.03.1986 Koordinaten: 51°47'36.47", 06°86'02.08"</p>
<p>49</p>	 <p>Ebertbad</p> <p>In den Jahren 1896-1897 errichtet, handelt es sich um eine der ersten öffentlichen Schwimmhallen in Deutschland. Das Objekt belegt die Anstrengungen des Gesundheitswesens gegen Ende des 19. Jahrhunderts, die hygienischen Bedingungen zu verbessern und Badevergnügen als Ausgleich für die schwere tägliche Arbeit zu schaffen. Letztmalig 1911 auf der Westseite umgebaut, endete 1983 der Badebetrieb. Nach Gründung einer Bürgerinitiative 1985 und Gewährung von Landesmitteln 1987, konnten umfangreiche Umbau- und Instandsetzungsarbeiten beginnen. Seither dient das Ebertbad als Kulturzentrum.</p> <p>Neben der reich gestalteten Traufzone, den Blendbögen und Lisenen besitzt vor allem die Konstruktion der basilika-artigen Schwimmhalle und des Schwimmbeckens einen hohen Gestaltungswert. Typisch für den Schwimmbadbau jener Zeit ist die Anordnung der Nebenräume hinter der Pfeilerreihe der Schwimmhalle. Das Ebertbad ist ein Beispiel für den Übergang vom Holzfachwerk zum Stahlbau. So finden sich Eisenträger, eiserne Dachbinder, Fenster aus Gusseisen und Zinkornamente. Eiserne Bögen tragen die Spritzbetondecke.</p> <p>Adresse: Ebertplatz 4 Denkmal seit: 11.11.1986 Koordinaten: 51°47'67.24", 06°85'96.09"</p>

<p>51</p>	 <p>Kaufhaus Magis, Peek & Cloppenburg</p> <p>Es handelt sich um einen Entwurf des Düsseldorfer Warenhausarchitekten Otto Engler (1861-1940). Sein Name findet sich auch an der Fassade. Eröffnet im Dezember 1912 unter dem Namen Rütgers, wurde das zunächst dreiachsige Gebäude bis 1928 um zwei weitere Achsen erweitert. Seit 1932 unter dem Namen Magis (Zentralkaufhaus) weitergeführt und 1961 durch das Mülheimer Architektenbüro Pfeifer und Großmann modernisiert, erfolgte 1986 eine Neueröffnung unter dem Namen Peek & Cloppenburg. Mit mehreren zwischenzeitlichen Schließungsphasen nutzt dieses Unternehmen noch heute das Gebäude. Das viergeschossige Warenhaus orientiert sich an großstädtischen Vorbildern des frühen 20. Jahrhunderts. Das Konstruktionsprinzip der Anwendung von Pfeilersystemen bei Verzicht auf tragende Innenwände ist auch nach kriegsbedingtem Wiederaufbau erkennbar. Der weitgehend erhaltene ursprüngliche Charakter der Fassade besteht in der ausgeprägt vertikalen Ausrichtung der Fensterfelder und der Betonung mittels durchlaufender Lisenen. Hierbei handelt es sich um schmale, leicht hervortretende vertikale Wandverstrebenungen.</p> <p>Adresse: Marktstr. 43/ Paul-Reusch-Str. Denkmal seit: 25.03.1987 Koordinaten: 51°46'92.94", 06°85'15.68"</p>
<p>59</p>	 <p>Empfangsgebäude Hauptbahnhof</p> <p>Im Auftrag der Deutschen Reichsbahn, entwarfen die Architekten Karl Herrmann und Kurt Schwingel den Oberhausener Hauptbahnhof im Stil der Neuen Sachlichkeit. Zwischen 1930-1934 entstand ein langgestrecktes, flachgedecktes Gebäude aus vier verschiedenen hohen kubischen Baublöcken, die kontrastreich gegliedert wurden. Durch die winkelförmige Anordnung der Trakte ergeben sich mehrere Platzsituationen. Gekrönt wird das Ensemble durch einen querrechteckigen hohen Wasserturm. Die Außenwände wurden mit Ziegelmauerwerk gestaltet, die hochrechteckige Felder besitzen Fenster und Türen des Erd- und 1. Obergeschosses sind mit Keramikplatten gefasst. Der darüber liegende Bereich wirkt sehr geschlossen. Unterbrochen wird er durch schmale hochrechteckige Fensteröffnungen. Sowohl die Innenaufteilung, wie auch die Vergitterungen sind im Original erhalten. Nach Bombenschäden des Zweiten Weltkrieges erfolgte bis 1954 ein vereinfachter Wiederaufbau bis 1954. Zur Aufnahme des Bali-Kinos erhielt dabei die Empfangshalle ein zusätzlich eingebautes Obergeschoss. Im Rahmen der IBA-Emscherpark erfolgte hier inzwischen der Rückbau zur hohen Empfangshalle.</p> <p>Adresse: Willy-Brandt-Platz 1 Denkmal seit: 06.07.1987 Koordinaten 51°47'41.99",06°85'33.21"</p>



<p>60</p>	 <p>Polizeipräsidium Oberhausen</p> <p>Der zweiteilige Gebäudekomplex entstand von 1925-1927 nach Plänen der städtischen Architekten Eduard Jüngerich und Ludwig Freitag. Von den ursprünglichen Nutzern (Finanzamt- und Katasteramt), ist nur noch die Polizei geblieben. An das 3-3 ½ geschossige Backsteingebäude mit Walmdach schließt an der Rückseite ein zweiflügeliger Gebäudeteil an. Zum Friedensplatz hin ist die Fassade durch zwei flache, sich über die beiden unteren Geschosse erstreckende Eingangsbauten und einen weit vorgezogenen, satteldachgedeckten Risalit am Ende des Gebäudes gegliedert. Der fünffach rundbogig geöffnete Laubengang im Erdgeschoss setzt einen die Massigkeit des Gebäudes auflockernden Akzent. Die Mauerflächen werden durch gliedernd eingesetzte Flächenmosaiken aus Backstein, erhöhte Lagefugen und Betonstreifen gestaltet.</p> <p>Adresse: Friedensplatz 2 – 5 Denkmal seit: 23.12.1987 Koordinaten: 51°47'21.04", 06°85'47.90"</p>
<p>61</p>	 <p>Hauptpost</p> <p>Errichtet 1912 durch Prof. Friedrich Pützer, Darmstadt, wurde die Hauptpost 1915 in Betrieb genommen. Es handelt sich um ein repräsentatives, dreigeschossiges Eckgebäude unter Verwendung abgewandelt historischer Bauteile. So findet sich im Sockelbereich eine Verkleidung aus Grünsandstein mit rauher, gewölbter Oberfläche. Die Eingänge sind mit einem Tonnengewölbe überspannt, die mit einem durch Klinkerreihung gebildeten Netzwerk geschmückt sind. Ein besonderes Merkmal bilden die repräsentativ angelegten Balkone.</p> <p>Adresse: Poststr. 1/Paul-Reusch Str. 2 Denkmal seit: 08.03.1988 Koordinaten: 51°47'33.64", 06°85'27.41"</p>

<p>63</p>		<p>Schulgebäude Elsa-Brändström-Gymnasium</p> <p>Architekt Friedrich Pützer entwarf diesen von 1914-1916 errichteten Schulkomplex ursprünglich für das Königliche Realgymnasium. Nach schweren Bombenschäden 1943, erfolgte bis 1945 eine provisorische Reparatur. Der eigentliche Wiederaufbau, teilweise vereinfacht, fand 1949-1953 statt. 1964 gab es eine Erweiterung um einen sechsgeschossigen Neubau. Seit 1967 als Mädchen-Lyzeum in Nutzung, erhielt das nun koedukative Gymnasium 1985 den Namen Elsa-Brändström. Es handelt sich um einen 3 ½ geschossiger Backsteinbau mit Satteldächern.</p> <p>Adresse: Christian-Steger-Str. 11</p> <p>Denkmal seit: 19.07.1991</p> <p>Koordinaten: 51°47'15.77", 06°85'64.46"</p>
<p>66</p>		<p>Paul-Reusch-Str. 56</p> <p>Dieses Wohn- und Bürohaus wurde im Jahr 1900 nach Plänen des Architekten Biecker errichtet. Bauherr war der Arzt Dr. Gockelt, der im Erdgeschoss seine Praxis errichtete und im Obergeschoss wohnte. Das zweigeschossige Gebäude mit steilem Walmdach ist als Eckhaus mit zwei Schauffassaden Zierformen der Neugotik und Neurenaissance gestaltet. Der Eingang befindet zurückliegend hinter einer Loggia an der Ecke, darüber gibt es einen fünfseitigen Ecker mit reicher Stuckzier an den Gesimsen und in der Brüstungszone. Die Fenster sind hier, wie im gesamten Haus, korbbogig mit Steinbrücken versehen. Die Trauffassade mit Mittelanker ruht auf massiven Konsolen. Hier im Brüstungsbereich befindet sich das Relief eines Äskulap-Stabes, umgeben von einem Wappen mit Ranken.</p> <p>Adresse: Paul-Reusch-Str. 56</p> <p>Denkmal seit: 19.07.1991</p> <p>Koordinaten: 51°46'85.71", 06°85'17.69"</p>



<p>67</p>		<p>Hans-Sachs-Schule, ehemalige Berufsschule</p> <p>Dieser viergeschossige Backsteinbau mit Walmdach wurde 1921-1922 nach Plänen des Architekten Eduard Jüngerich errichtet. Er gliedert sich in drei Bauteile. Dabei handelt es sich um einen Mittelteil mit sieben Fensterachsen, sowie die beiden äußeren etwas vorspringenden Seitenteile. In der Brüstungszone des 2. Obergeschosses findet sich eine Ziermauerung. Das Traufgesims dieser Seitenteile ist umlaufend aus Werkstein gefertigt und mit einem Zahnschnittfries versehen. Die Hans-Sachs-Schule dokumentiert durch die zurückhaltenden Zierformen deutlich den Übergang zwischen den geometrischen Formen des Jugendstil, hin zum Funktionalismus der 1920iger Jahre.</p> <p>Adresse: Christian-Steger-Str. 10 Denkmal seit: 19.07.1991 Koordinaten: 51°47'18.66", 06°85'55.76"</p>
<p>69</p>		<p>Sozialhaus, ehem. Lyzeum</p> <p>Es handelt sich bei diesem Gebäudekomplex um die älteste höhere Töchterschule in Oberhausen. Sowohl der älteste Teil von 1892, wie auch die Erweiterung von 1908 wurden in der Formensprache der Neorenaissance errichtet. Der rückwärtige Erweiterungsbau nach Norden von 1901, weist dagegen barockisierende Zierformen auf. Ein weiterer Gebäudetrakt mit Turnhalle entstand 1905 an der Freiherr-v.-Stein-Straße. Weiter nach Osten schließt sich daran ein 1899 als Wohn- und Geschäftshaus errichteter Gebäudeteil an. Das alte Schulgebäude ist einer der wenigen erhaltenen kommunalen Bauten dieser Zeit und Stilrichtung in Oberhausen, wird aber inzwischen für andere Nutzformen aufbereitet.</p> <p>Adresse: Elsa-Brändström-19 / Freiherr-v.-Stein-Str. 50 Denkmal seit: 19.07.1991 Koordinaten: 51°47'46.21", 06°86'19.43"</p>
<p>71</p>		<p>Adolf-Feld-Schule</p> <p>Bei diesem dreigeschossiger Schulbau in Backsteinmauerwerk in der Formensprache der Neugotik, handelt es sich um die Erweiterung der älteren Adolf-Feld-Schule, aus dem Jahr 1900. Das Gebäude wurde traufständig zur Straße hin errichtet und besitzt zwei seitliche, giebelständige Flügel. Das Erdgeschoss zeigt sich mit weitgehend ungegliederten Wandflächen und großen Segmentbogenfenstern. Erschlossen wird es über zwei spitzbogige Eingänge hinter kunstvollen Eisengittern mit Jugendstilanklängen. Der rechte Eingang wird durch Pilaster gerahmt und besitzt einen Drei-Staffel-Giebel. Vor dem linken Teil, in Verlängerung des anschließenden Giebels des östlichen Querbaus, befindet sich ein erdgeschossiger Vorbau. Dessen Giebel besitzt ein Blendfenster in Form einer großen Rosette und ist aufwendig mit gemauerten Lisenen geschmückt.</p> <p>Adresse: Danziger Str. 7 Denkmal seit : 19.07.1991 Koordinaten: 51°47'27.70", 06°85'76.44"</p>



<p>72</p>		<p>Wohn- und Geschäftshauszeile</p> <p>Die Architekten Philipp Nitze und Paul Haupt entwarfen diesen dreigeschossigen Gebäudekomplex in den 1920iger Jahren und korrespondieren dabei mit dem gegenüberliegenden Polizeipräsidium. Hauptnutzer war die Reichsbank mit ihrer Niederlassung sowie zahlreichen Beamtenwohnungen. Nach Kriegszerstörung erfolgte der Neuaufbau teilweise im Stil der fünfziger Jahre. Noch bis Ende 2003 gab es hier eine Filiale der Landeszentralbank. Der Komplex ist traufständig angeordnet und besitzt eine zurückhaltende Backsteinfassade. Im dunkel gedeckten Walmdach befindet sich eine Reihe schmaler Dachgauben. Rundböige Blendarkaden prägen das Bild im Erdgeschoss. Die Fassade am Wohn- und Geschäftshaus Nr. 13, inklusive der Fenster und Schau-fenster, sind noch original erhalten. Der in vier Reihen gemauerte Rundbogen des Eingangs wiederholt sich fortlaufend in den Blendbögen der Erdgeschossgliederung.</p> <p>Adresse: Friedensplatz13-16/ Poststr. 7 Denkmal seit: 19.07.1991 Koordinaten: 51°47'16.75", 06°85'38.51"</p>
<p>73</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Dieses zweigeschossige Eckhaus in spätklassizistischen Formen wurde um 1900 erbaut. Es besitzt eine Putzfassade mit Lisenengliederung. Während man im Erdgeschoss hochrechteckige Fenster antrifft, finden sich im Obergeschoss Rundbogenfenster mit seitlichen Pilastern und schlicht profiliertem Hauptbalken (Architrav). Die niedrige Wand über der obersten Deckenbalkenlage besitzt nur winzige, quadratische Fenster. Das relativ flach geneigte Walmdach zeigt eine dunkle Deckung. Die Südfassade zum Ebertplatz hat sechs Fensterachsen. Die seitlichen Achsen werden im Erdgeschoss durch Wandpfeiler und im Obergeschoss durch Balkone in Form flacher Risalite betont. Während sich der heutige Eingang auf der linken Seite befindet, war er ursprünglich wohl mal an der geschrägten Hausecke zur Sedanstraße hin zu finden.</p> <p>Adresse: Ebertplatz 8/ Sedanstr. 54 Denkmal seit: 19.07.1991 Koordinaten, 51°47'67.85", 06°85'99.94"</p>

<p>74</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Es handelt sich um ein zweigeschossiges Eckhaus aus der Zeit um 1900 in Neo-Renaissance-Formen. Der Putzbau besitzt ein flaches Walmdach. Während im Erdgeschoss Rechteckfenster Verwendung fanden, sind im Obergeschoss Rundbogenfenster anzutreffen. Die östlichen drei Achsen zum Ebertplatz hin sind als flacher Vorsprung (Risalit) ausgebildet. Die Brüstung des Obergeschosses besitzt eine Balustrade. Über dem umlaufenden Traufgesims sind Blumengirlanden angebracht. Im Flachgiebel befindet sich ein kleines Rundbogenfenster. Sowohl die Hauptfassade, wie auch die Schmalseite zur Grillostraße hin, sind dreiachsig gegliedert. Vor der östlichen Schmalseite zum Stadtbad hin befindet sich ein Erdgeschoss-Anbau mit aufsitzendem Balkon.</p> <p>Adresse: Ebertplatz 2 Denkmal seit: 19.07.1991 Koordinaten: 51°47'67.02", 06°85'91.07"</p>
<p>91</p>		<p>Ehem. Direktorenvilla Grillo, später VHS-Villa</p> <p>Das zweigeschossige Backsteingebäude wurde 1923 nach Plänen des Architekten Eduard Lyonel Wehner als Direktorenhaus der Firma Grillo erbaut. Das fast quadratische Gebäude mit Walmdach zeichnet sich durch eine sparsame Gliederung der Fassaden und hochrechteckige Fenster aus. Es finden sich zurückhaltende Anklänge an den Neoklassizismus. Der Eingang im weit vorgezogenen Mittelrisalit befindet sich auf der Ostseite. Die beiden dortigen Türen befinden sich neben dem mittig angelegten, rundbogigen Fenster des Treppenhauses. Der Anbau des Wintergartens mit Dachterrasse auf der Westseite, wurde erst später errichtet. Der in den zwanziger Jahren renommierte Architekt Wehner wurde besonders durch seine Bauten für die Düsseldorfer Ausstellung von 1926 bekannt.</p> <p>Adresse: Schwartzstr. 71 Denkmal seit: 19.07.1991 Koordinaten: 51°47'30.84", 06°86'02.98"</p>
<p>95</p>		<p>Wohn- und Geschäftshaus (Gdanska)</p> <p>Das dreigeschossige historische Wohn- und Geschäftshaus aus dem Jahr 1874 besitzt eine Putz- und Stuckgliederung in Formen der Neurenaissance. Die Fassade in den oberen Etagen besteht aus hellem Backsteinmauerwerk mit Werksteinimitationen. In der ersten Etage befindet sich ein hervorstechender Balkon. Teilweise sind an dem Gebäude noch die ursprünglichen Raumaufteilungen und Stuckprofile als Schmuckdetails erhalten geblieben.</p> <p>Adresse: Altmarkt 3 Denkmal seit: 19.07.1991 Koordinaten: 51°46'85.59", 06°84'98.91"</p>



<p>115</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Dieses dreigeschossige Wohnhaus aus der Zeit um 1870 hat ein traufständiges Satteldach sowie eine Putzfassade. Letztere ist in fünf Fensterachsen gegliedert und besitzt einen Mitteleingang. Auf der Türrahmung, gebildet als Wandpfeiler, befindet sich ein Querbalken in Form eines Architravs. Die zweiflügelige Eingangstür ist aufwendig gearbeitet und verfügt über ein Oberlicht. Das Erdgeschoß wird nach oben hin durch ein Sohlbankgesims zum ersten Obergeschoß hin begrenzt. Dieses Obergeschoß wird durch seine profilierte gerade Verdachungen der Fenster als "bel etage" betont. Das zweite Obergeschoß fällt niedriger aus und verfügt über nahezu quadratische Fenster. Im zeittypisch flachgeneigtem Dach gibt es nur wenige kleine Dachfenster.</p> <p>Adresse: Sedanstr. 57 Denkmal seit: 29.09.1992 Koordinaten: 51°47'69.68", 06°86'03.01"</p>
<p>118</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Dieses späthistorische Wohnhaus besitzt ein auffälliges Jugendstildekor. Ausgeführt wurde es als dreigeschossiges Eckhaus mit Mansarddach. Das Erdgeschoss mit Putzquadern und großen Rundbogenfenstern war ursprünglich als Gastwirtschaft geplant. Eine zusätzliche Betonung stellt der quadratische Erkerturm an der Gebäudeecke dar. Die Obergeschosse verfügen über eine Gliederung durch Mauervorsprünge und Putzbänder. In den Brüstungsfeldern der Rechteckfenster gibt es Stuckierungen. Im zweiten Obergeschoss gibt es schmale Balkone, an denen noch die originalen, geschmiedeten Gitter vorhanden sind.</p> <p>Adresse: Sedanstr. 63 Denkmal seit: 24.06.1994 Koordinaten: 51°47'72.65", 06°86'05.38"</p>
<p>120</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Dieses um 1900 errichtete dreigeschossige Wohn- und Geschäftshaus verfügt über eine Putzfassade mit Zierformen der Neorenaissance. Das Erdgeschoß als Sockelgeschoß besitzt eine Putzbänderung. Zur Elsa-Brändström-Straße hin kann man noch die Schaufenster eines ehemaligen Ladens erkennen. Sein Eingang befand sich einmal in der inzwischen zugemauerten schrägen Hausecke. Treppenhaus und Wohnungen sind über einen Eingang vom Innenhof an der Annabergstraße her erschlossen. Die Hausecke wird durch einen durchgehenden Erker betont. Daran schließt sich zur Annabergstraße hin eine Loggia mit aufsitzendem Balkon im Ersten Obergeschoss an.</p> <p>Adresse: Annabergstr. 47 Denkmal seit: 21.02.1996 Koordinaten: 51°47'73.15", 06°86'18.61"</p>



<p>131</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Es handelt sich um ein historistisches Wohnhaus aus dem Jahr 1899 mit einem zweigeschossigen Satteldach. Das traufständige Gebäude hat links einen vorspringenden Baukörper mit Ziergiebel, der später vereinfacht wurde. Das Erdgeschoß ist als Sockelgeschoß mit Segmentbogenfenstern und Quaderputz ausgeführt. Mit Hilfe von Scheinfugen im Putz wird hier das Aussehen eines Quaderbaus nachgeahmt. In den Obergeschossen finden sich Backsteinfassaden und Putzgesimse. Die Fenster sind eingerahmt von Zierformen in gotisierendem Stil.</p> <p>Adresse: Annabergstr. 30 Denkmal seit: 07.10.1998 Koordinaten: 51°47'74.95", 06°86'06.31"</p>
<p>132</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Es handelt sich um ein historistisches Wohnhaus aus dem Jahr 1904 mit einem dreigeschossigen Satteldach. Das traufständige Gebäude besitzt vier Fensterachsen. Die dritte von links fällt durch ihre Putz- und Stuckzier der Fenster auf. Außerdem besitzt sie ein geschweiftes Querdach. Das Erdgeschoß ist in Sockelform in Rauputz mit Rundbogenfenstern ausgeführt. Im Obergeschosse findet sich eine Fassade aus gelbem Backstein mit Putzgesimsen. Die Segmentbogenfenster haben eine Putzrahmung mit getreppter Verdachung. Die Ornamente, insbesondere der reich verzierten Hauptachse, zeigen Formen des Neobarock.</p> <p>Adresse: Annabergstr. 32 Denkmal seit: 07.10.1998 Koordinaten: 51°47'74.05", 06°86'09.35"</p>
<p>133</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Es handelt sich um ein zweigeschossiges expressionistisches Wohnhaus von 1925 mit Mansarddach. Der linke Teil ist als weitvorgezogener, dreigeschossiger Mauervorsprung (Risalit) mit Flachdach und Attikagesims ausgebildet. Die Fassadengliederung erfolgt durch Gesimse und Fensterrahmungen in Werksteinimitat. Der Eingang befindet sich im zurückliegenden Fassadenteil mit Treppe und zwei seitlichen schmalen Fenstern. Nach Vorlage des Bauantrages wurde die zunächst in eher historisierenden Formen geplante Fassade auf Vorschlag des damaligen Baudezernenten Eduard Jüngerich expressionistisch umgestaltet.</p> <p>Adresse: Annabergstr. 34 Denkmal seit: 07.10.1998 Koordinaten: 51°47'74.32", 06°86'12.09"</p>

<p>134</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Es handelt sich um ein zweigeschossiges expressionistisches Wohnhaus von 1925 mit Putzfassade und Mansarddach. Die Fassade ist durch einen dreiseitigen Vorbau links im Erd- und Obergeschoß gegliedert. Darüber befindet sich ein Zwerchgiebel. Gesimse und Fenster- bzw. Türumrahmungen sind aus Werksteinimitat. Das Haus bildet zusammen mit den Nachbarhäusern 34 und 36 a. eine Einheit. Der damalige Baudezernent Eduard Jüngerich veranlasste nach Einreichen des Bauantrages eine Änderung der zunächst mehr historistisch geplanten Fassade hin zu expressionistischen Formen.</p> <p>Adresse: Annabergstr. 36 Baudenkmal seit: 07.10.1998 Koordinaten: 51°47'74.31", 06°86'13.25"</p>
<p>135</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Dieses zweigeschossige expressionistische Wohnhaus von 1925 gehört mit den Nachbarbauten Nr. 34 und 36 zu einer einheitlichen Baugruppe. Die Fassade ist spiegelbildlich zu der von Haus-Nr. 36. Das Haus verfügt über Mansarddach und Putzfassade. Auf deren Gestaltung nahm der damalige Baudezernent Eduard Jüngerich entscheidenden Einfluss. Rechts im Erd- und Obergeschoß gibt es einen dreiseitigen Vorbau, darüber einen Zwerchgiebel. Die Gliederung der glatten Putzfassade erfolgt durch Gesimse und Fenster- bzw. Türumrahmungen in Werksteinimitat. Als einziges Haus der Baugruppe hat dieses die originale Eingangstür rechts hinter einem schmalen Vorgarten noch erhalten.</p> <p>Adresse: Annabergstr. 36a Denkmal seit: 07.10.1998 Koordinaten: 51°47'74.47", 06°86'13.99"</p>
<p>136</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Dieses historische Wohnhaus von 1905 verfügt über eine Backsteinfassade und ein Mansarddach. Die Trauffassade hat eine reiche Gliederung mit Gesimsen aus unterschiedlich farbigen Backsteinen bzw. Keramikplatten und Formziegeln. Der Eingang befindet sich rechts. Links davon befindet sich ein dreiseitiger Vorbau im Erd- und Obergeschoß. Darüber wurde ein Dachaufsatz in Form eines sogenannten Zwerchhauses in neugotischen Formen ausgeführt. Auffällig sind die Fensterbögen, die teilweise als Tudorbögen gemauert sind. Die Oberlichter der noch original erhaltenen Fenster haben eine ebenfalls ungewöhnliche Sprossenteilung, teilweise mit grün gefärbten Glasscheiben.</p> <p>Annabergstr. 38 Denkmal seit: 07.10.1998 Koordinaten: 51°47'74.65", 06°86'16.28"</p>

<p>137</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Das historistische dreigeschossige Wohnhaus von 1895 besitzt ein Mansarddach. Das Erdgeschoß als Sockelgeschoß weist Quaderputz und Rundbogenöffnungen an den Fenstern unter dem Erker links und der Eingangstür rechts auf. Die originale Eingangstür mit Zierformen der Neorenaissance sowie die ursprünglichen Holzfenster mit reicher Profilierung sind erhalten geblieben. Die übrigen Fenster haben einen geraden Sturz. Der Erker hat, wie das Erdgeschoß, Quaderputz. Das Gesims über dem ersten Geschoß und die Brüstung des aufsitzenden Balkons im Dachgeschoß sind stark vereinfacht. Die Fassade, auch am flachen Seitenrisalit rechts, besteht aus dunklen Backsteinen mit aufwendiger Putzrahmung der Fenster.</p> <p>Adresse: Annabergstr. 39 Denkmal sei: 07.10.1998 Koordinaten: 51°47'74.08", 06°86'12.05"</p>
<p>146</p>		<p>Wohnhaus, Vorderhaus</p> <p>Es handelt sich um ein späthistoristisches Wohnhaus, das 1907 für den Kaufmann Robert Steeg errichtet wurde. Die Fassade des dreigeschossigen Putzbaus, mit traufständigem Satteldach, ist in vier Achsen gegliedert. Die Haustüre und das Treppenhaus befinden sich auf der linken, die Tordurchfahrt auf der rechten Gebäudeseite. Auf der dritten Achse von links im ersten Obergeschoss gibt es einen flachen, dreiseitigen Erker und im Dachgeschoss einen Zwerchgiebel mit vorgelagertem Balkon. In einigen Brüstungsfeldern wurde Stuck in barockisierenden Jugendstilformen angebracht. Im Schlussstein der Tordurchfahrt sind Hammer und Schlegel und darüber die Reliefdarstellung eines Berggeistes mit Spitzhacke in einem Kohleflöz zu erkennen. Der Bauherr war Besitzer eines Bergbauzulieferbetriebes.</p> <p>Adresse: Sedanstr. 59 Denkmal seit: 25.09.2001 Koordinaten: 51°47'71.06", 06°86'05.35"</p>
<p>147</p>		<p>Büro- u. Lagerhaus, Hofgebäude (nicht einsehbar)</p> <p>Es handelt sich um ein Büro- und Lagerhaus aus dem Jahr 1907 das für den Kaufmann Robert Steeg errichtet wurde. Der zweigeschossige Putzbau besitzt ein Pultdach an der rückwärtigen Grundstücksgrenze im Blockinnenbereich. Das Gebäude ist weder von der Straße aus sichtbar, noch öffentlich zugänglich. Laut Nutzerauskunft war in dem Gebäude auch einmal ein Teil des Fundus vom Theater Oberhausen, samt Kostümnäherei untergebracht. Momentan steht das Gebäude leer.</p> <p>Adresse: Sedanstr. 59 Denkmal seit: 25.09.2001 Koordinaten: 51°47'71.06", 06°86'05.35"</p>



<p>148</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Dieses dreigeschossige Wohnhaus von 1909 wurde traufständig mit schiefergedecktem Mansarddach errichtet. Die Fassade ist mit Zierelementen des Jugendstils verputzt. Die Mittelachse wird betont durch einen flachen, dreiseitigen Erker in den Obergeschossen und dem dreiflügeligen Fenster im Erdgeschoss. Die Fenster der beiden Obergeschosse haben jeweils eine gemeinsame vertikale Rahmung auf der gerillten Putzfläche. In den Brüstungsfeldern wie auch in den Gesimsen sind florale Stuckornamente zu sehen. Bislang sind alle Fenster der Fassade im Original erhalten.</p> <p>Adresse: Freiherr-vom-Stein-Str. 63</p> <p>Denkmal seit: 25.09.2001</p> <p>Koordinaten: 51°47'44.55", 06°86'33.56"</p>
<p>157</p>		<p>Europahaus</p> <p>Das Europahaus wurde 1955 - 1957 vom Architekten Hans Schwippert, unter Mitwirkung von Erich Schöllgen, errichtet. Beide werden auch als Bauherren genannt. Die Gebäudegruppe nimmt das Grundstück zwischen Friedensplatz im Norden, Langemarkstraße im Westen und Elsässer Straße im Osten ein. Eine 50 m lange und 3,8 m breite Passage ermöglicht die Durchquerung des Gebäudes über den Hofraum von einer zur anderen Straße. Der Hochhauskomplex wird von zwei fast parallel zueinander liegenden neun, bzw. sechs-geschossigen Hochhauskörpern gebildet, die durch einen viergeschossigen, quer zu diesen stehenden Baukörper miteinander verbunden werden. Der Hochhaustrakt an der Elsässer Straße verläuft, dem Straßenverlauf folgend, leicht geknickt und fügt sich als „bewegte“ Fassadenabwicklung harmonisch ins Straßenbild ein. Neben Wohnungen, Büros, Ladenlokalen und Gastronomiebetrieben war das Gebäude auch bis 1985 Standort des Europa-Kinos. Der noch erhaltene Saal soll mit öffentlichen Fördermitteln wieder zu neuem kulturellen Leben erweckt werden.</p> <p>Adresse: Elsässer Str. 17- 25, Friedensplatz 8, Langemarkstr. 10 – 16</p> <p>Denkmal seit: 05.06.2008,</p> <p>Koordinaten: 51°47'15.15", 06°85'38.04"</p>

<p>164</p>	 <p>Kath. Pfarrkirche Heilige Familie</p> <p>Die Kirche Heilige Familie wurde 1955-58 von Rudolf Schwarz und Josef Bernard errichtet. Die flach gedeckte Hallenkirche auf einem quadratischen Grundriss wurde aus Backstein und Beton gebaut. Ihr ist ein niedrigerer Vorbau vorgelagert, der als Werktagskirche mit Beichtstühlen und Taufbecken genutzt wurde. In einem weiteren Anbau befand sich die Sakristei. Die Kirche ist der einzige erhaltene Zentralbau von Rudolf Schwarz. Als eine der ersten katholischen Nachkriegsbauten wurde hier, noch vor den liturgischen Reformen infolge des 2. Vatikanischen Konzils, der Altar in der Mitte des Raumes platziert.</p> <p>Der Sockelbereich der 9 Meter hohen Seitenwände ist aus Backstein aufgemauert. Der obere Teil besteht aus rechteckigen Betonformsteinen mit farbigen Glasflächen, die der Künstler Wilhelm Buschulte gestaltet hat..</p> <p>2003 wurde die Rektoratspfarrei Heilige Familie aufgelöst und mit der Pfarrgemeinde St. Katharina vereinigt. Vier Jahre später wurde die letzte Messe gefeiert. Seit 2008 nutzt die Oberhausener Tafel die Kirche, um Lebensmittel an bedürftige Menschen zu verteilen. Als sogenannte „Tafelkirche“ folgt sie damit weiterhin dem ursprünglichen Gedanken, die Menschen um den „Tisch des Lebens“ zu versammeln.</p> <p>Im Jahr 2018 war das Gebäude ein Teil des Projektes „Big Beautiful Buildings- Architektur der 1950er bis 1970er Jahre“. Hierbei handelte es sich um Beitrag des Vereines Baukultur Nordrhein-Westfalen e.V. aus Gelsenkirchen zum Europäischen Kulturerbejahres 2018 .</p> <p>Adresse: Gustavstraße 54 Denkmal seit: 10.12.2019 Koordinaten: 51°47'93.03", 06°84'93.68"</p>
<p>165</p>	 <p>Erinnerungsmal Berliner Bär</p> <p>Das Erinnerungsmal, geschaffen vom Oberhausener Künstler Otto Waldner (1919-2012), wurde am 17. Juni 1962, ein Jahr nach der Errichtung der Berliner Mauer und neun Jahre nach dem Arbeiteraufstand vom 17. Juni 1953, am Nordwestrand des Berliner Platzes eingeweiht. Über einem hochrechteckigen Sockel, in den vorderseitig die Jahreszahlen 1953 – 1962 eingemeißelt sind, steht eine vollplastische, abstrahiert gearbeitete, lebensgroße Bärenskulptur aus bayrischem Muschelkalk. Die Vordertatzen hebt er in die Luft, das Maul ist aufgerissen und die Zähne gefletscht.</p> <p>Adresse: Freiherr-vom-Stein-Str. Denkmal seit: 17.05.2016 Koordinaten: 51°47'45.53", 06°85'52.22"</p>



<p>167</p>		<p>Ehem. Kontorgebäude</p> <p>Das traufständige Gebäude stammt aus dem Jahr 1862 und wurde 1938 umgebaut. Es besitzt 11 Fensterachsen und zwei Vollgeschosse. Unter einem flach geneigten Satteldach befindet sich eine niedrige, nur etwa kniehohe Wand über der obersten Deckenbalkenlage. Man spricht hier von einem Drempel. Im Erdgeschoss befinden sich Geschäftsräume mit einem Ladenlokal. Im Obergeschoss liegen eine Kleinwohnung und sowie eine Wohnung größeren Zuschnitts mit breitem Flur- und Treppenraum (Diele). Eine weitere Kleinwohnung befindet sich im Dachgeschoss. Dieser weist außerdem einen großzügigen Trockenboden mit Treppe in den Spitzboden und zwei Abstellräume auf. Diese wurden früher zu Lager- und auch Wohnzwecken herangezogen.</p> <p>Adresse: Gutenbergstraße 11-13 Denkmal seit: 14.02.2019 Koordinaten: 51°46'82.15", 06°84'95.08"</p>
<p>169</p>		<p>Wohn- und Geschäftshaus</p> <p>Das Gebäude gliedert sich in drei Geschosse und sieben Achsen. Es handelt sich hierbei um einen massiven Ziegelbau, dessen Pfeiler, Unterzüge und Decken aus Eisenbeton bestehen. Die Fassade knickt nach fünf Achsen stumpfwinklig ab, sodass die beiden Zugänge zu den Wohnungen im Zwickel zwischen Hausnummer 22 und 24 liegen. Im Erdgeschoss befinden sich auf der gesamten Langseite modernisierte Schaufensteranlagen mit partiell erhaltenen Resten der ursprünglichen Ausstattung. Auf die Schaufensteranlage folgt eine verputzte Wandfläche mit der Inschrift „C. Kirschfink. Architekt“. Plastisch auskragende Natursteingesimse zwischen dem Erd- und Obergeschoss sowie zwischen dem ersten Obergeschoss und zweiten Obergeschoss betonen die Horizontale und begrenzen die Geschosse. Die Wandflächen zwischen den fünf hochrechteckigen Fensteröffnungen (erneuerte Fenster) sind mit reliefierten Putzarbeiten in Form von Andreaskreuzen und plastischen, rautenförmigen Diamantierungen in den Kreuzungspunkten gefüllt, welche in einem rötlich-braunen Farbton gefasst sind. Die Fensterrahmen sind grau gehalten. Die Wandflächen des zweiten Obergeschosses werden durch je vier horizontale Putzfriese gegliedert. Die Türgewände des portalartig anmutenden Eingangsbereichs sind durch floral-expressionistische Stuckierungen akzentuiert. Die Türen, von denen die linke bauzeitlich und aus Holz gefertigt ist, werden von zwei bauzeitlichen Fenstern in expressionistischer Formensprache bekrönt.</p> <p>Adresse: Langemarkstraße 22 Denkmal seit: 17.04.2019 Koordinaten: 51°47'06.46", 06°85'24.71"</p>



<p>170</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Das zweigeschossige, traufständige Wohnhaus wird von einem Satteldach überhöht. Der Plan des Architekten Alexander Ribbe, einen Krüppelwalm zu errichten, wurde auf Einspruch der Genehmigungsbehörden hin zu einem Satteldach abgewandelt. Die straßenseitige Fassade, wie auch die südliche Traufseite sind mit anthrazit als auch rötlich gebrannten Klinkern verkleidet. Die Fassade gliedert sich straßenseitig in zwei Achsen. Die Fenster sind mit glasierten Keramikfliesen gerahmt. Der weit zurückliegende Eingangsbereich mit Windfang ist vollflächig und bodentief mit glasierten Keramikfliesen gefliest. Zur hölzernen Haustüre mit Glaseinsatz und verglastem Oberlicht führen mehrere Treppenstufen. Ein dekoratives Gitter mit den Initialen des Bauherren „RE“ und der Jahreszahl „Anno 1936“ ist dem Glaseinsatz der Haustüre vorgeblendet. In Höhe des Daches ist eine breite Gaube eingesetzt, die bereits in den Bauplänen eingezeichnet war.</p> <p>Adresse: Elsa-Brändström-Str. 70 Denkmal seit: 14.02.2019 Koordinaten: 51°47'64.41", 06°86'19.79"</p>
<p>171</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Das zweigeschossige, traufständige Wohnhaus wird von einem Satteldach überhöht. Die straßenseitige Fassade, wie auch die nördliche Traufseite sind mit anthrazit-farbenen, als auch rötlich gebrannten Klinkern verkleidet. Die Fassade gliedert sich straßenseitig in zwei Achsen. Die Fenster sind mit glasierten Keramikfliesen gerahmt. Ein Eisengitter mit dem Hinweis „Anno 1936“ ist dem Glaseinsatz der Haustüre vorgeblendet. Die Fenster werden wiederum von einer plastischen Keramikfliesenrahmung umgeben.</p> <p>Adresse: Elsa-Brändström-Str. 68 Denkmal seit: 14.02.2019 Koordinaten: 51°47'64.00", 06°86'19.21"</p>

<p>172</p>	 <p>Wohn- und Geschäftshaus der Neuen Heimat</p> <p>Im Auftrag der Neuen Heimat errichteten die Architekten Heinz Knäpper und Friedrich Riegels zwischen 1956 diesen Gebäudekomplex. Im Nordosten der Gesamtanlage befindet sich ein weit hin sichtbarer 13-geschossiger Kopfbau. Farblich wird die Fassade durch rote und gelbe Ziegel sowie durch 48 weiße Balkone geprägt. Nach Westen schließt sich ein erhöhter Kopfbau in dunkler Ziegelfarbigkeit an. Nach Süden folgt ein fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Flachdach, das zunächst entlang der Friedrich-Karl-Straße verläuft, dann stumpfwinklig in die Stöckmannstraße abknickt.</p> <p>Bemerkenswert sind die künstlerischen und sozialen Aktivitäten, die dazu beitragen, das soziale Klima und das öffentliche Ansehen des Komplexes zu verbessern. Außerdem wird derzeit vom heutigen Eigentümer eine denkmalgerechte Sanierung geplant.</p> <p>Im Jahr 2018 war das Gebäude ein Teil des Projektes „Big Beautiful Buildings- Architektur der 1950er bis 1970er Jahre“. Hierbei handelte es sich um Beitrag des Vereines Baukultur Nordrhein-Westfalen e.V. aus Gelsenkirchen zum Europäischen Kulturerbejahres 2018.</p> <p>Seit Dezember 2018 schmücken die Lichtinstallationen „Vielfalt ist unsere Heimat“ und „Glück auf !“, das Dach des Hochhauses. Christoph Stark vom Künstlerkollektiv kitev e.V. hatte hierzu die Idee.</p> <p>Adresse: Friedrich-Karl- 4, 8 Stöckmannstr. 26, 28 Denkmal seit: 14.02.2019 Koordinaten, 51°47'27.40", 06°85'15.38"</p>
<p>177</p>	 <p>Wohnhaus</p> <p>Das aus massivem Ziegelmauerwerk errichtete, mit Schmelzklinkern versehene, traufständige Gebäude gliedert sich in zweieinhalb Geschosse und wird von einem Satteldach abgeschlossen. Im Erdgeschoss finden sich spiralförmige Zierelemente aus Werksteinen an den Fenstern und Türen. Die hölzerne Haustür in der linken Gebäudeachse ist bauzeitlich, kassettiert und verfügt über ein gläsernes Oberlicht mit einem ebenfalls spiralförmigen und obstkorbartigem Gitterwerk. Das Giebfeld des seitlich hervortretenden Fassadenteils verfügt über eine Werksteinrahmung. Mittig ziert die Büste einer Frau den Giebel.</p> <p>Adresse: Elsa-Brändström-Str. 62 Denkmal seit: 21.07.2020 Koordinaten: 51°47'61.70", 06°86'18.71"</p>

<p>179</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Das verputzte traufständige Gebäude aus massivem Ziegelmauerwerk errichtet, gliedert sich in zwei Geschosse und wird von einem Satteldach abgeschlossen. Straßenseitig bekrönt ein Giebelaufsatz in expressionistischer Formensprache die Dachfläche. Das Erdgeschoss gliedert sich in drei Achsen – in der linken Achse sitzt die bauzeitliche Haustüre (Holz, expressionistisch gestaltet), darauf folgen zwei Fensterachsen, das Fenster in der rechten Achse ist dreibahnig gestaltet.</p> <p>Adresse: Elsa-Brändström-Str. 66 Denkmal seit: 04.03.2020 Koordinaten, 51°47'63.38", 06°86'18.83"</p>
<p>182</p>		<p>Wohnhaus</p> <p>Das aus „massiven Umfassungs- und balkentragenden Mauern aus Ringofenziegelsteinen in Kalkmörtel“ errichtete traufständige Wohnhaus gliedert sich in zwei Geschosse und wird von einem Mansarddach abgeschlossen. Die straßenseitige Fassade ist zweiteilig aufgebaut, so werden die drei linken Achsen durch einen bekrönenden Dreiecksgiebel zusammengefasst und treten leicht aus der Fassadenflucht hervor. In die Fensterbrüstungen des Obergeschosses sind jeweils fünf Stützelemente in Form eines Balusters eingestellt. Im Erdgeschoss befindet sich in der rechten Achse die bauzeitliche hölzerne Haustür mit Radfenster und plastischem Dekor. Die Tür wird von einem gegliederten Stuckportal gerahmt und von einem quadratischen Fenster mit geometrisch-floraler Sprossierung überhöht. Das bauzeitliche Fenster wird wiederum von stuckierten Füllhörnern mit Blumen- und Muscheldekor gerahmt und von einer mittig angeordneten Jakobsmuschel, flankiert von zwei Fischen, bekrönt.</p> <p>Adresse: Ebertstraße 109 Denkmal seit: 21.07.2020 Koordinaten: 51°47'58.74", 06°86'31.16"</p>





Stadtheater Oberhausen

Seit etwa 1900 gab es am heutigen Standort Theateraufführungen durch Wandertruppen. Zunächst im Saal der Gastwirtschaft Wilhelmshöhe (Kaakscher Saal). Nach dessen Zerstörung durch Feuer 1911, errichtete der Oberhausener Architekt Franz Boegershausen, im Auftrag der Bürgergesellschaft, an gleicher Stelle eine neue Spielstätte. Von diesem Gebäude sind bis heute Mauern als Wände des Zuschauerraumes erhalten. Seit 1920 trägt die Spielstätte den Namen Stadttheater. Boegershausen erhielt 1923 den Auftrag zu Umbau- und Erweiterungsarbeiten. Erst 1939 erwarb die Stadt Oberhausen das Gebäude und ließ es nach vorliegenden Plänen aus dem Jahre 1937 von Ludwig Freitag erneut umbauen. Nach teilweiser Zerstörung im Zweiten Weltkrieg, war es 1949 eines der ersten wieder aufgebauten Theater. Dabei wurde die ursprüngliche Backsteinfassade durch eine Putzfassade ersetzt. In der Formensprache des damaligen Architekten Friedrich Hetzelt klingt noch die Zeit des Nationalsozialismus nach.

Adresse: Will-Quadflieg-Platz

Denkmal seit: bisher kein Denkmal

Koordinaten: 51°47'63.83", 06°86'02.59"

Literatur und Quellen

Landschaftsverband Rheinland, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland (Hrsg.): Denkmalpflege im Rheinland, 33. Jahrgang Nr. 2; Themenheft Oberhausen; Klartext Verlag, Essen 2016

Landschaftsverband Rheinland, LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege, Internetportal: Kultur Landschaft Digital: <https://www.kuladig.de>

Liste der Baudenkmäler in Oberhausen bei Wikipedia:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkm%C3%A4ler_in_Oberhausen

Regionalverband Ruhr. Denkmal Geoportal Ruhr: <https://denkmal.geoportal.ruhr/>
Abrufbar sind hier u.a. die Kurzfassungen der amtlichen Denkmalblätter der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Oberhausen als PDF-Dateien

Sleymann, Maria Manuela: Die Entwicklung zur Bauhausarchitektur in Oberhausen; In: Historische Gesellschaft Oberhausen e.V, Ursprünge und Entwicklungen der Stadt Oberhausen, Quellen und Forschungen zu ihrer Geschichte, Band 2, S. 127-243; Verlag Karl Maria Laufen; Oberhausen, 1992

Stadt Oberhausen (Hrsg.): Denkmalliste für die Stadt Oberhausen, Teil A: Baudenkmale gemäß § 3 Denkmalschutzgesetz Nordrhein-Westfalen, in der aktuellen Fassung vom 21. Mai 2021; Internet:

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/stadtplanung/stadtplanung_material/20210521_veroeffentlichte_denkmalliste_baudenkmale.pdf,

Verkehrsverein Oberhausen (Hrsg.): 30 Tafeln Oberhausen, bitte! Eine Zeitreise zum Mitnehmen – und Mitlaufen; Oberhausen, 2018

1 Bert-Brecht-Haus
Langemarkstr. 19/21/ u.
Paul-Reusch-Str. 34/36.
Denkmal seit: 13.03.1985
Koordinaten:
51°47'05.32",
06°85'21.64"



14 Amtsgericht Oberhausen
Friedensplatz 1
Denkmal seit: 10.02.1984
Koordinaten:
51°47'26.69",
06°85'46.61"



26 Ev. Gemeindehaus
Nohlstr. 2/4
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°47'19.90",
06°85'80.40"



32 Siegessäule Altmarkt
Altmarkt
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°46'89.17",
06°84'79.90"



2 Altenberg, ehem. Zinkfabrik
Hansastr. 18
Denkmal seit: 13.03.1985
Koordinaten:
51°47'46.12",
06°84'79.87"



21 Bürgerkrug
Hermann-Albertz 65/
Stöckmannstr. 115
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°46'72.70",
06°84'99.23"



27 Ev. Adolf-Feld-Schule
Nohlstr. 3
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°47'23.23",
06°85'78.98"



43 Rathaus Oberhausen
Schwartzstr. 72
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°47'36.47",
06°86'02.08"



3 Ehem. Arbeitsamt
Danziger Str. 11/13
Denkmal seit: 13.03.1985
Koordinaten:
51°47'21.10",
06°85'93.85"



23 Kath. Pfarrkirche St. Marien
Elsa-Brändström-Str. 85
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°47'80.33",
06°86'23.76"



28 Altes Elektrizitätswerk
Danziger Str. 31
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°47'11.11",
06°86'10.38"



49 Ebertbad
Ebertplatz 4
Denkmal seit: 11.11.1986
Koordinaten:
51°47'67.24",
06°85'96.09"



4 Villa Meuthen, umbenannt in Villa Concordia
Grillostr. 34
Denkmal seit: 13.03.1985
Koordinaten:
51°47'50.06",
06°85'82.21"



24 Hotel Ruhrland
Willy-Brandt-Platz 2
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten,
51°47'38.61",
06°85'48.20"



29 Sparkassengebäude
Schwartzstr. 62/ Grillostr. 14
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°47'31.92",
06°85'80.26"



51 Kaufhaus Magis, Peek & Cloppenburg
Marktstr. 43/P-Reusch-Str.
Denkmal seit: 25.03.1987
Koordinaten:
51°46'92.94",
06°85'15.68"



5 Wohnsiedlung Gustavstraße
Gustavstr 102-118, 113-117, 297/211, 102-118, 113-117
Denkmal seit: 13.03.1985
Koordinaten:
51°47'68.67",
06°84'30.73"



25 Ev. Christus-Kirche
Nohlstr. 7
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°47'19.50",
06°85'79.16"



30 Kath. Pfarrkirche Herz-Jesu
(Am) Altmarkt 34
Denkmal seit: 14.03.1986
Koordinaten:
51°46'93.25",
06°85'00.94"



59 Empfangsgebäude Hauptbahnhof
Willy-Brandt-Platz 1
Denkmal seit: 06.07.1987
Koordinaten:
51°47'41.99",
06°85'33.21"



**60 Polizeipräsidium
Oberhausen**

Friedensplatz 2 - 5
Denkmal seit: 23.12.1987
Koordinaten:
51°47'21.04",
06°85'47.90"



61 Hauptpost

Poststr. 1/
Paul-Reusch Str. 2
Denkmal seit: 08.03.1988
Koordinaten:
51°47'33.64",
06°85'27.41"



**63 Schulgebäude
Elsa-Brändström-Gymn**

Christian-Steger-Str. 11
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°47'15.77",
06°85'64.46"



66 Paul-Reusch-Str. 56

Paul-Reusch-Str. 56
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°46'85.71",
06°85'17.69"



**67 Hans-Sachs-Schule,
ehem., Berufsschule**

Christian-Steger-Str. 10
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°47'18.66",
06°85'55.76"



**69 Sozialhaus, ehem.
Lyzeum**

Elsa-Brändström-19 /
Freiherr-v.-Stein-Str. 50
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°47'46.21",
06°86'19.43"



71 Adolf-Feld-Schule

Danziger Str. 7
Denkmal seit :
19.07.1991
Koordinaten:
51°47'27.70",
06°85'76.44"



**72 Wohn- und
Geschäftshauszeile**

Friedensplatz13-16/
Poststr. 7
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°47'16.75",
06°85'38.51"



73 Wohnhaus

Ebertplatz 8/
Sedanstr. 54
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°47'67.85",
06°85'99.94"



74 Wohnhaus

Ebertplatz 2
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°47'67.02",
06°85'91.07"



**91 Ehem. Direktorenvilla
Grillo, später VHS-Villa**

Schwartzstr. 71
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°47'30.84",
06°86'02.98"



**95 Wohn- und Ge-
schäftshaus (Gdanska)**

(Am) Altmarkt 3
Denkmal seit: 19.07.1991
Koordinaten:
51°46'85.59",
06°84'98.91"



115 Wohnhaus

Sedanstr. 57
Denkmal seit: 29.09.1992
Koordinaten:
51°47'69.68",
06°86'03.01"



118 Wohnhaus

Sedanstr. 63
Denkmal seit: 24.06.1994
Koordinaten:
51°47'72.65",
06°86'05.38"



120 Wohnhaus

Annabergstr. 47
Denkmal seit: 21.02.1996
Koordinaten:
51°47'73.15",
06°86'18.61"



131 Wohnhaus

Annabergstr. 30
Denkmal seit: 07.10.1998
Koordinaten:
51°47'74.95",
06°86'06.31"



132 Wohnhaus

Annabergstr. 32
Denkmal seit: 07.10.1998
Koordinaten:
51°47'74.05",
06°86'09.35"



133 Wohnhaus

Annabergstr. 34
Denkmal seit: 07.10.1998
Koordinaten:
51°47'74.32",
06°86'12.09"



134 Wohnhaus

Annabergstr. 36
Baudenkmal seit:
07.10.1998
Koordinaten:
51°47'74.31",
06°86'13.25"



135 Wohnhaus

Annabergstr. 36a
Denkmal seit: 07.10.1998
Koordinaten:
51°47'74.47",
06°86'13.99"



136 Wohnhaus

Annabergstr. 38
Denkmal seit: 07.10.1998
Koordinaten:
51°47'74.65",
06°86'16.28"



137 Wohnhaus

Annabergstr. 39
Denkmal seit: 07.10.1998
Koordinaten:
51°47'74.08",
06°86'12.05"



146 Wohnhaus, Vorderhaus

Sedanstr. 59
Denkmal seit: 25.09.2001
Koordinaten:
51°47'71.06",
06°86'05.35"



147 Büro- u. Lagerhaus, Hofgebäude (nicht einsehbar)

Sedanstr. 59
Denkmal seit: 25.09.2001
Koordinaten:
51°47'71.06",
06°86'05.35"



148 Wohnhaus

Freiherr-vom-Stein-Str. 63
Denkmal seit: 25.09.2001
Koordinaten:
51°47'44.55",
06°86'33.56"



157 Europahaus

Elsässer Str. 17- 25,
Friedensplatz 8,
Langemarkstr. 10-16
Denkmal seit: 05.06.2008
Koordinaten:
51°47'15.15",
06°85'38.04"



165 Erinnerungsmal Berliner Bär

Freiherr-vom-Stein-Str.
Denkmal seit: 17.05.2016
Koordinaten:
51°47'45.53",
06°85'52.22"



167 Ehemaliges Kontorgebäude

Gutenbergstraße 11-13
Denkmal seit: 14.02.2019
Koordinaten:
51°46'82.15",
06°84'95.08"



169 Wohn und Geschäftshaus

Langemarkstraße 22
Denkmal seit: 17.04.2019
Koordinaten:
51°47'06.46",
06°85'24.71"



170 Wohnhaus

Elsa-Brändström-Str. 70
Denkmal seit: 14.02.2019
Koordinaten:
51°47'64.41",
06°86'19.79"



171 Wohnhaus

Elsa-Brändström-Str. 68
Denkmal seit: 14.02.2019
Koordinaten:
51°47'64.00",
06°86'19.21"



172 Wohn- und Geschäftshaus der Neuen Heimat

Friedrich-Karl- 4, 8
Stöckmannstr. 26, 28
Denkmal seit: 14.02.2019
Koordinaten,
51°47'27.40",
06°85'15.38"



177 Wohnhaus

Elsa-Brändström-Str. 62
Denkmal seit: 21.07.2020
Koordinaten:
51°47'61.70",
06°86'18.71"



179 Wohnhaus

Elsa-Brändström-Str. 66
Denkmal seit: 04.03.2020
Koordinaten,
51°47'63.38",
06°86'18.83"



182 Wohnhaus

Ebertstraße 109
Denkmal seit: 21.07.2020
Koordinaten:
51°47'58.74",
06°86'31.16"

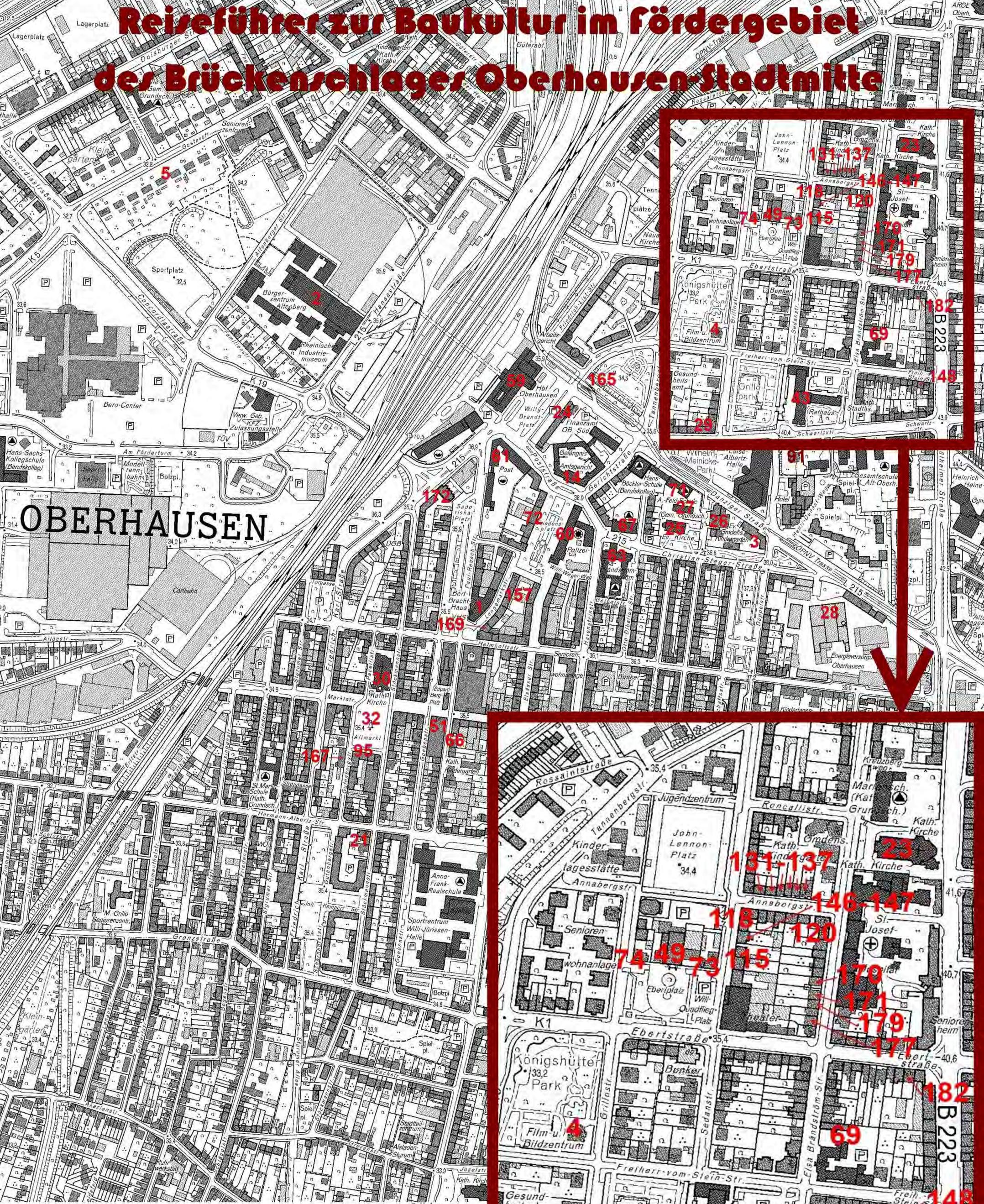


o.Nr. Stadttheater

Will-Quadflieg-Platz 2
Bisher kein Denkmal
Koordinaten:
51°47'63.83",
06°86'02.59"



Reiseführer zur Baukultur im Fördergebiet des Brückenschlages Oberhausen-Stadtmitte



OBERHAUSEN

Kartenbasis: Bezirksregierung Köln. Geobasis NRW: www.tim-online.nrw.de

Brückenschlag
2020-2027